

250 Jahre Union AG

Einstein Congress, St.Gallen, 12. Juni 2009

Anrede und Einleitung

Meine Damen und Herren, es ist schon etwas exquisit, dass wir uns heute zu diesem Jubiläum im Einstein Congress treffen. Die eigentliche Eröffnung dieser schönen Baute steht erst noch bevor. Wir sind der Zeit also gewissermassen voraus. Dies passt ganz gut zur Union AG; diese war im Lauf ihrer 250-jährigen Unternehmensgeschichte ihrer Zeit und der Konkurrenz auch immer wieder etwas voraus.

Das Einstein Congress passt mit seiner exquisiten Prägung auch zum exquisiten Produkt, das die exquisite Union AG herstellt. Ich bin sicher, nach der vorherigen Präsentation aus dem Jubiläumsbuch schlägt Ihr Herz nun auch höher – wobei ich vielleicht etwas präzisieren muss, von welchem Herz ich spreche: von einem Frauen-Herz oder einem Männer-Herz. Die Frauen-Hezen freuen sich bei solchen Anblicken ja insbesondere über die wunderbaren Dessous, die ihnen bildlich veranschaulicht werden. Uns Männer freut dies natürlich auch, aber uns gefallen nebst den wunderbaren Dessous insbesondere die wunderhübschen Damen, die sich darin präsentieren.

Der Blick ins Jubiläumsbuch regt diesbezüglich unsere Phantasie an. Ich möchte damit aber nicht sagen, wir Männer hätten nicht auch ohne diese fast ein bisschen intimen Fotos unsere Phantasien. Wenn ich nämlich diese Buch-Einblicke in diesen Raum hier übertrage, so präsentiert sich mir ein «phantasie-voller» Blick. Ich sehe lauter bildhübsche Damen vor mir und gehe selbstredend davon aus, dass Sie, meine Damen, ausschliesslich Sticke-reien der Union AG tragen. Ich will jetzt aber keineswegs frivol sein und zügle deshalb meine Phantasie ganz bewusst, obwohl ich natürlich mit *Sophia Loren* einig gehe, die gesagt hat:

«Die Phantasie der Männer ist die beste Waffe der Frau.»

Wobei natürlich die Phantasie von uns Männern bei weitem nicht ausreicht, um die «Realität Frau» zu begreifen (Anna Magnani).

Meine Damen und Herren, Sie können sich vorstellen, dass die Mitglieder der St.Galler Regierung häufig zu Anlässen aller Art geladen sind, in vielen Fällen, weil man uns gern dabei haben will, gelegentlich sind wir aber wohl eher als eine Art «Wandschmuck» willkommen. «Wandschmuck» hat die Union AG nun aber wirklich nicht nötig. Wer seit 250 Jahren Stickereien von solcher textiler Ästhetik, solcher Kreativität, solcher Raffinesse und Anmut herstellt, muss sich nicht um Schmuck bemühen. Und wenn schon, ginge es wohl eher um eine Stickerei-Tapete als um einen Regierungsrat – und wenn es halt doch ein schmuckes Regierungsmitglied sein muss, hätten Sie nicht mich, sondern eine meiner charmanten Regierungskolleginnen einladen müssen.

Umso mehr freue ich mich, dass *ich* heute bei Ihnen sein und Ihnen im Namen der Regierung gratulieren darf. Und ich danke Ihnen auch ausdrücklich im Namen meiner Frau. Sie haben mit Ihrem Jubiläumsbuch deren Phantasie zusätzlich angeregt, insbesondere mit diesen wunderbaren Dessous, v.a. den schwarzen. Ich kann ihr das nicht verübeln. Schliesslich hat schon *Georges Lejeune* gewusst:

«Wenn eine Frau schwarze Dessous trägt, heisst das noch lange nicht, dass sie um den Mann trauert.»

Als Finanzchef weiss ich, was solche vermeintliche «Trauer-Artikel» kosten können. Plötzlich sind dann die Phantasien nicht mehr so phantastisch. Mir geht es da nicht anders als *Danny Kaye*, der gesagt hat:

«Die Frauen geben mehr Geld aus, als der Mann verdient, damit die Leute glauben, dass er mehr verdient, als die Frau ausgibt.»

Firmengründung und Erfolg

Ich freue mich ungemein, dass ich heute mit Ihnen feiern darf, und zwar nicht irgendein Firmenjubiläum, sondern das 250-Jahr-Jubiläum des ältesten Stickereiunternehmens der Welt. Seit der Gründung im Jahr 1759 handelt die Union AG sehr erfolgreich mit Textilien, anfänglich mit der weltberühmten St.Galler Leinwand, später mit der Baumwolle und fein gewobener Mousseline. Wenn etwas so lange und so gut funktioniert, muss es ein Erfolgsmodell sein. Es haben sicher auch günstige Umstände mitgespielt. Aber letztlich müssen die entscheidenden Erfolgskomponenten auch zusammentreffen, nämlich Produkt

und Mensch. Das Produkt muss von hoher, modischer Qualität und Wertschöpfung sein. Der Mensch hinter diesem Produkt muss geprägt sein durch Unternehmergeist, Risikobereitschaft, Weitblick, Handelserfahrung und Flair für Markt und Marketing. Vereinen sich Mensch dieser Qualität und Produkt dieser Qualität, so kommt es eben zu «Spitzen-Produkten», die zwar nah auf der Haut liegen, aber unter die Haut gehen. Ich kann mich da nur *Peter Frankenfeld* anschliessen, der gesagt hat.

«Der Blickfang eines Kleides liegt immer dort, wo gar kein Kleid mehr ist.»

Sie hatten heute Nachmittag die Gelegenheit, im Textilmuseum die Ausstellung «Stichfest» zu bewundern. Da fiel Ihnen natürlich der Werdegang der Union AG und ihrer Produkte auf. Nebst den ausgestellten wunderbaren Stickereien fiel mir in einem Schaukasten eine Firmenbuchhaltung von anno dazumal auf. Damals genügte für die Unternehmensbilanz der Union AG noch eine 4-stellige Kolonne. Wenn sich meine Frau heute bei Union-Kunden wie Marks & Spencer, Victoria's Secret oder Triumph umsieht, dann bin ich versucht zu vermuten, dass heute die Bilanzkolonnen schon über zwei, drei Stellen mehr verfügen als damals. Als Finanzchef des Kantons St.Gallen weiss ich, wovon ich spreche. Schliesslich sind laut *Cyril Northcote Parkuso*:

«Bilanzen wie Bikinis: Das Interessanteste zeigen sie nicht.»

Die Union AG hat in ihrer Firmengeschichte bewiesen, wie innovativ sie ist. «Do the right things and do the things right» steht für die Firma von der Gründung bis heute. Das gilt gerade auch für den heutigen Inhaber und Direktor, Christoph Leemann. Seit 1978 ist er bei der Union AG. Als Mann mit Weitblick erkannte er sofort die Chancen der Emanzipation der Frauen, wobei ich hier weniger die Chancen für die Frau meine als die Chance für die Union AG. Es wurde nämlich zunehmend wichtiger, was «frau» darunter trägt. Ich vermutete, dass Sie als emanzipierte Frauen *Wolfgang Eschker* recht geben, der meinte:

«Auch emanzipierte Frauen wünschen sich manchmal, dass der Unterschied zwischen den Geschlechtern etwas grösser wäre.»

Unter dem Titel «Stichfest gegen die Krise» war Christoph Leemann im St.Galler Tagblatt vom 18. Februar so zitiert:

«BHs sind die Textilprodukte, an welche die höchsten Anforderungen gestellt werden. Sie liegen direkt auf der Haut und müssen auch nach vielen Waschgängen noch passen.»

Christoph Leemann muss es wissen, wobei er das mit dem Waschen wohl eher nicht aus eigener Erfahrung weiss. Aber krisenfest ist die Union und mit ihren Produkten liegt sie sicher richtig: BHs braucht es wohl immer; und wenn sie nicht nur schön sind, sondern auch noch passen, ist es umso besser. Irgendwie erinnert mich das an meinen Vater. Er führte ein Früchte- und Gemüse-engros-Geschäft. Er meinte auch stets: «Unsere Branche ist krisenfest, gegessen wird immer. Aber der Apfel muss nicht nur schön aussehen, er muss auch gut schmecken.» Er hat damit wohl gemeint, was *Eddie Constantine* so gesagt hat:

«Der BH sollte halten, was der Pullover verspricht.»

St.Gallen

Abschliessend darf ich der Union AG, insbesondere ihrem Direktor und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zum 250-Jahr-Jubiläum herzlich gratulieren. Ich bin sicher, die Union AG kann dank ihrem einzigartigen Knowhow, dem engagierten Einsatz aller Mitarbeitenden, der vorbildlichen Führung, gepaart mit einer klaren Strategie und grosser Fachkompetenz, recht getrost in die Zukunft blicken. Ich freue mich, dass ein im Kanton St.Gallen ansässiges international tätiges Unternehmen ein solches Jubiläum feiern darf und auch weiterhin zum Standort St.Gallen steht. Damit ist einmal mehr bewiesen, dass der Kanton St.Gallen zu den produktivsten Standorten Europas gehört, dies unter anderem auch aufgrund der im schweizweiten Vergleich überdurchschnittlichen Exportquote.

Sie spüren es: Ich glaube an unseren Wirtschaftsstandort, ich glaube an den Kanton und die Stadt St.Gallen. Ich glaube aber ebenso an Unternehmen wie die Union AG, die auch in wirtschaftlich härteren Zeiten zuversichtlich nach vorne schauen und sich nicht entmutigen lassen, in die Zukunft zu investieren.

Dank und Zukunftswünsche

In diesem Sinn wünsche ich der Union AG alles Gute und insbesondere denselben unternehmerischen Mut und Weitblick, den ihre Unternehmung in 250 Jahren eindrücklich unter Beweis stellte. Möge er Ihnen in den nächsten Jahren weiterhin reiche Ernte einbringen – ich denke da auch ein bisschen an den Fiskus.

Wenn ich Sie also abschliessend zum Jubiläum beglückwünsche, fragen Sie sich vielleicht, das ist ja gut und recht, nur, wo bleibt das Geschenk? Nun, da erinnere ich Sie an *Jesus Sirach*, der gesagt hat:

«Selig, die nichts erwarten, denn Sie werden nicht enttäuscht werden!»

In diesem Sinn hoffe ich, Sie nicht enttäuscht zu haben, umso mehr nicht, als Sie vom obersten «Steuervogt» des Kantons ja auch nichts anderes erwarten dürfen – Steuervögte bringen nichts, sie holen eher. Und, meine Damen und Herren, heute habe ich nicht die Absicht, etwas zu holen – ausser vielleicht ein Glas Rotwein und später ein feines Dessert!

Martin Gehrer, Regierungsrat